

Die Funktion der Kopfbedeckung der Frau - 1Ko11,2-16

In Joe1-2 weist uns Gott im Bild einer Heuschreckenplage auf den sehr schlimmen geistlichen Zustand Seiner gesamten Gemeinde hin, aus dem wir uns nicht selbst herausretten können. Er fordert uns wiederholt zu gemeinsamen Bußversammlungen der gesamten Gemeinde auf und sagt in Joe2,12-13: Doch auch jetzt, spricht der Herr, kehrt um zu Mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen! 13 Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum Herrn, eurem Gott! Denn Er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Huld/ Bundeestreue, und lässt sich das Unheil gereuen. Eine echte Umkehr mit ganzem Herzen setzt die Erkenntnis von Schuld und Schuldigkeit durch Verständnis des Wortes Gottes voraus. Hierzu soll dieser Aufsatz Hilfe bieten, indem er die Hauptlinien der Kopfbedeckungsordnung nach 1Ko11,2-16 aufgezeigt, die in einigen Teilen kurz begründet werden, ohne auf alle Einzelaussagen des Textes näher einzugehen.

- 1 Der Text
- 2 Die Überschrift - V. 2
- 3 Der Schlüssel - V. 3
- 4 Wegen der Engel - V. 10
- 4.1 Das Verhältnis der Gemeinde zu den Engeln
- 4.2 Die Aufgabe der Engel an der Gemeinde - Hb1,14
- 4.3 Die Aufgabe der Gemeinde an den Engeln - Ep3,10
- 5 Die Appellation an unser Urteilsvermögen - V. 13
- 6 Die Lehre der Natur - V. 14-15
- 7 Die erweiterte Funktion der Kopfbedeckung der Frau
- 8 Die überaus große biblische Bedeutung dieser Ordnung - V. 16
- 9 Die Kopfbedeckung der Frau - ein Bestandteil des Gebots der angemessenen Darstellung in Haltung und Kleidung - 1Ti2,9

1 Der Text

1Ko11,2-16 (revid. EÜ, verfeinert):

2 Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen/ w.: (über)gebenen-An(weis)ungen (s. 2Th2,15 u. 3,6) **so, wie** ich sie euch überliefert/ w.: (als)An(weisung)-(über)geben-habe, (in jeder angemessenen)Beziehung-hab(t, festhaltet und gebrauch)t.

3 Ich will aber, dass ihr wisst,

dass das Haupt eines jeden Mannes der Christus ist, das Haupt der Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott.

4 Jeder Mann, der betet (= zu Gott hin redet) oder prophet(isch red)et (= von Gott her redet) und (dabei etwas) auf dem Haupt hat, schändet/ beschämt EÜ: entehrt sein Haupt.

5 Jede Frau aber, die mit nicht-angemessen-verhülltem Haupt betet oder prophet(isch red)et, schändet/ beschämt EÜ: entehrt ihr Haupt;

denn sie ist ein und dasselbe wie die Kahlgeschorene/ Rasierete.

6 Denn wenn eine Frau sich- nicht -angemessen-verhüllt, (so) (lasse) sie sich auch kahlscheren; wenn es aber für eine Frau schändlich/ hässlich ist, dass (sie) geschoren oder kahlschoren/ rasiert wird, (so) soll sie sich angemessen-verhüllen(1).

(1) w.: (dem Zweck) gemäß-(ver)hüllen, grch.: KATA-KALY'PTOo; d.h. praktisch: durch eine Kopfbedeckung (Tuch oder Hut) das Haupthaar mitten auf dem Kopf unter Freilassung des Angesichts bedecken, wie es die vorlaodizeische Gemeinde durchweg praktiziert hat.

7 Denn der Mann freilich ist nicht verpflichtet, sich das Haupt angemessen-(zu) verhüllen, da er Gottes Bild und Abglanz/ Herrlichkeit/ Bewährtheit(sdarstellung)ung ist (1M1,27); die Frau aber ist des Mannes Abglanz/ Herrlichkeit.

8 Denn der Mann ist (schöpfungsmäßig) nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann (1M2,21-23);

9 denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen (1M2,18).

10 Darum (is)t- die Frau -(ver)pflichte(t) / schuldet die Frau (ein) Vollmacht(szeichen)/ Bevollmächtigung(szeichen) w.: Erlaubtsein auf dem Haupt zu haben wegen der Engel . /**Erk-Frau: Vollmcht.**

11 Dennoch/ indes ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau.

12 Denn wie die Frau (schöpfungsmäßig) vom Mann ist, so ist auch der Mann (geboren) durch die Frau; alles aber von Gott.

13 Urteilt (aufgrund des zuvor Gesagten) bei euch selbst: Ist es anständig, dass eine Frau nicht-angemessen-verhüllt zu Gott betet?

14 Und lehrt euch nicht selbst die Natur, dass, wenn ein Mann langes=Haar(trägt)t/ (sich das)Haupthaar(lang wachsen lässt)t, es Wertlos(acht)ung/ Wertlosigkeit für ihn ist,

15 wenn aber eine Frau langes=Haar(trägt)t/ (sich das)Haupthaar(lang wachsen lässt)t, es Herrlichkeit/ Bewährtheit(sdarstellung und -(aner)kennung für sie ist? Denn das Haupthaar ist ihr S A B./ – P46 D F G Mt.. anstatt eines Um-wurfs gegeben.

16 Wenn aber jemand meint, rechthaberisch sein zu müssen, (so soll er wissen:) wir (Apostel) haben eine derartige gemeinsame-Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes.

2 Die Überschrift – V.2

Paulus lobt die Korinther in Vers 2, dass sie die (über)gebenen-An(weis)ungen (grch. PARA·DOSIS, w.: (über)gebene-An·(weis)ung, ww.: Bei-gebung) so, wie er sie ihnen übergeben hatte, festhalten und aktiv gebrauchen. Er hatte bereits früher den Thessalonichern geschrieben:

2Th2,15 Also nun, BrüderGeschwister, steht fest und haltet/ haltet(fest)/ haltet(ein)/ (setz)t-(mit)Macht(durch) die (über)gebenen-An(weis)ungen EÜ: Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.

2Th3,6 Wir gebieten euch aber, BrüderGeschwister, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurückzieht von jedem Bruder, der unordentlich und nicht nach der (über)gebenen-An(weis)ung wandelt, die ihr von uns empfangen habt.

Das Fest- und Einhalten der uns durch Paulus (über)gebenen-An(weis)ungen - und zwar ohne Änderungen oder Abweichungen: "**so wie ich sie euch übergeben habe**" – ist demnach sehr wichtig und von großer Bedeutung. Wir finden das Wort PARA·DOSIS außer an den 3 genannten Stellen (1Ko11,2; 2Th2,15 u. 3,6) im NT noch zehnmal (vgl. 4M14,22), und zwar in Ga1,14, Ko2,8, Mt15,2.3.6 und Mk7,3.5.8.9.13, wo es um menschliche (über)gebene-An(weis)ungen geht, durch die das Wort Gottes umgangen, unterlaufen oder sonstwie ausgehebelt und ungültig gemacht wird. Vor diesen menschlichen Überlieferungen warnt uns das Wort Gottes, aber an den apostolischen Überlieferungen sollen wir unbedingt festhalten und sie (mit)Macht(durchsetz)en (2Th2,15), sogar durch Gemeindezucht (2Th3,6).

Es ist sicher kein Zufall, dass diese Aufforderungen zum Halten der apostolischen Anweisungen und ihrer Sicherung durch Gemeindezucht dicht hinter der Belehrung über das der Wiederkunft Christi vorausgehende endzeitliche Verderben der Menschheit und Christenheit (2Th2,1-12) stehen, was ihre Wichtigkeit für das Treubleiben der Gemeinde inmitten des endzeitlichen Abfalls unterstreicht.

1Ko11,2 bildet die Überschrift zu der in den Folgeversen 3–16 gelehrt und angewiesenen Ordnung der Kopfbedeckung der Frau und Nichtkopfbedeckung des Mannes. Damit ist diese Ordnung deutlich als ein- und festzuhaltende (über)gebene-An(weis)ung gekennzeichnet. Da hier das einzige konkrete Beispiel dafür gegeben ist, was Paulus mit "(über)gebenen-An(weis)ungen" meint, ergibt sich daraus,

dass auch alle anderen von Paulus angewiesenen Ordnungen zur Stellung der Frau zu diesen ein- und festzuhaltenden Anweisungen gehören und unter diesen an vorderer Stelle stehen. Diese sind:

- das Schweigegebot und Redeverbot für die Frauen in der versammelten (und zentral zum Hören ausgerichteten) Gemeinde 1Ko14,34-35; (**gtü-bibel.de /Lehre: /Erk-Frau: Schweig**)
- das Gebot der angemessenen Darstellung in Haltung und Kleidung 1Ti2,9; (**Erk-Frau: KATASTOL**)
- das Stillegebot 1Ti2,11+12, (speziell gegenüber dem ungläubigen Mann: 1P3,1);
- das Lehrverbot 1Ti2,12, (aber Lehrgebot gegenüber jüngeren Frauen Ti2,3-5);
- das Verbot eigenmächtigen (= emanzipierten) Handelns gegenüber dem Mann 1Ti2,12. (**Erk-Frau: AUTHENT**)

3 Der Schlüssel – V. 3

Der Schlüssel zum Verständnis des Textabschnitts ist Vers 3. Dieser Vers definiert die göttliche Hauptordnung – Gott – Christus – Mann – Frau, wie sie folgendes Schema zeigt:

Gott = Haupt des Christus

Christus = Haupt jeden Mannes

Mann = Haupt der Frau

= (Ab)bild und Herrlichkeit Gottes (V.7)

Frau = Herrlichkeit des Mannes (V.7)

Wir betrachten zuerst die Verhältnisse bei der Frau und erst danach die etwas anderen Verhältnisse beim Mann.

Bei jeder Hauptordnung, d.h. rangmäßigen Stufung, z.B. in Regierung und Verwaltung, beim Militär und in der Wirtschaft, muss bei der Übermittlung von Bitten (von unten nach oben) oder von Anweisungen (von oben nach unten) der Dienstweg eingehalten werden, d.h. es darf kein Haupt übergegangen werden. Das Übergehen von Häuptern ist nur in begründeten Notfällen und bei Beschwerden zulässig.

Jedes Übergehen eines Hauptes erregt sowohl bei dem übergangenen Haupt als auch bei der beobachtenden Umwelt den Verdacht, dass dabei eine Art indirekte Beschwerde vorliegt, dass die Loyalität (= die Rechtschaffenheit, Redlichkeit, treue Gesinnung) des übergangenen Hauptes in Frage gestellt, seine Hauptschaft nicht oder nicht voll anerkannt wird. Dies bedeutet in den Augen der Umwelt eine Schädigung des Ansehens, also eine Entehrung oder Schändung des Übergangenen und auch des Übergehenden (V. 5). Dies ist prinzipiell auch so, wenn eine Frau zu Gott spricht (= betet) oder von Gott her spricht (= prophetisch redet). Sie übergeht dabei jeweils ihr Haupt, ihren Mann.

Nach der grundsätzlichen Gesetzmäßigkeit jeder Hauptordnung müsste die Frau zum Beten und prophetischen Reden jeweils ihren Mann bitten, als Übermittler zwischen ihr und Gott bzw. Christus und umgekehrt tätig zu werden, wie es in folgendem Schema dargestellt ist:

Gott und Christus Ich und der Vater sind eins Jh10,30

↑ ↓
Mann: übernimmt und leitet weiter (wenn er will und kann)

↑ ↓
Frau: betet redet prophetisch

Dies wäre äußerst belastend und demütigend für die Frau und, wenn der Mann ungläubig ist, auch gar nicht durchführbar. Deshalb hat Gott der Frau gestattet, direkt zu Ihm oder von Ihm her zu sprechen, ohne dass sie dazu ihren Mann dazwischenschalten oder auch nur befragen müsste. Trotz dieser Erlaubnis bleibt es natürlich in den Augen der Engel (V. 10) entehrend bzw. schändend für ihren Mann und für sie selbst, wenn sie dabei ihren Mann nicht voll als ihr Haupt anerkennt. Der Verdacht, dass sie dabei ihren Mann gering achtet, ist nicht prinzipiell auszuschließen und wird von den Engeln Satans aufgrund ihrer eigenen Bosheit in jedem Fall

vor dem Thron Gottes geltend gemacht (siehe Hi1,11 u. 2,5; Of12,10). Dieser Verdacht lässt sich generell nur wirksam abwehren und entkräften durch eine überzeugende Loyalitätsbezeugung für das übergangene Haupt.

Diese Loyalitätsbezeugung soll nun nicht dadurch geschehen, dass die Frau vor jedem Gebet oder jeder prophetischen Aussage eine förmliche Erklärung vor den Engeln abgibt, sondern durch eine Kopfbedeckung als Bevollmächtigungs- und Vollmachtszeichen, das ja auch in der übrigen sichtbaren Welt von jeher als solches anerkannt ist, z.B. bei der Polizei und beim Militär.

Durch die Kopfbedeckung gibt die Frau der ständig gespannt zuschauenden Engelwelt (Ep3,10; 1P1,12) das Zeugnis, dass sie ihren Mann als ihr Haupt anerkennt und dessen Hauptschaft durch ihr direktes Sprechen zum bzw. im Namen des höchsten oder zweithöchsten Hauptes keinesfalls in Frage stellen will. Die Kopfbedeckung der Frau ist also das Zeichen der willigen Unterordnung unter den Mann und dadurch zugleich Bevollmächtigungs- und Vollmachtszeichen zum unmittelbaren Sprechen zu Gott hin und von Gott her, indem die Frau dadurch vor den Engeln bezeugt, dass sie mit ihrem Beten oder prophetischen Reden Vollmacht ausübt, die nach der Grundhauptordnung ihrem Mann zusteht. Durch das Bevollmächtigungszeichen wird das den Mann übergehende Sprechen vor den Engeln legitimiert, das ohne dieses Zeichen illegitim und schändend für ihren Mann und ihren eigenen Kopf wäre. Damit ist den Engeln Satans jede Möglichkeit genommen, das Beten und prophetische Reden der Frau als unanständig und ununtergeordnet und sie und ihren Mann dadurch als mit Schande befleckt anzusehen.

Auch ein Polizist gibt durch seine Uniform und insbesondere durch seine Dienstmütze (mit dem Staatseblem) zu erkennen, dass er unter der Vollmacht seiner Vorgesetzten und des Staates steht und nicht seine eigene, sondern die Vollmacht des Staates ausübt. In Uniform ohne Dienstmütze wird ein Polizist normalerweise keine dienstliche Vollmacht öffentlich ausüben. Würde er es doch tun, wäre dies eine Schande für ihn selbst und für seine Vorgesetzten. Ebenso ist es, wenn eine Frau mit unbedecktem Haupt betet oder prophetisch redet, eine Schande sowohl für ihren eigenen Kopf als auch für ihr Haupt, ihren Mann (V. 5 u. 13).

Jede Bevollmächtigung beruht auf der Unterordnung des Bevollmächtigten gegenüber seinem Haupt, und bei jeder Bevollmächtigung überträgt sich die Würde des Hauptes auf den Bevollmächtigten. Somit ist das Bevollmächtigungszeichen auch zugleich ein Zeichen der Würde. (**Erk-Frau: Vollmacht**).

Mit der von Gott erlaubten Übergehung des Mannes ergibt sich folgendes Schema der Hauptordnung gemäß V. 3:

Gott und Christus Ich und der Vater sind eins Jh10,30

↑ ↓
Mann: wird übergangen

↑ ↓
Frau: betet redet prophetisch

Ohne Vollmachtszeichen: Loyalität zum Mann zweifelhaft = Schändung ihres Mannes und Kopfes

Mit Vollmachtszeichen: Loyalität zum Mann unzweifelhaft = keine Schändung

Betrachten wir nun die Verhältnisse beim Mann. Wenn ein Mann zu Christus betet oder von Christus her prophetisch redet, übergeht er kein Haupt, weil Christus sein unmittelbares Haupt ist. Wenn der Mann jedoch zu Gott betet oder von Gott her prophetisch redet, übergeht er – formal betrachtet – sein Haupt Christus. (Wenn der Mann hierbei Christus gering achten würde, wäre er gar kein Christ und hätte auch keinerlei Verbindung zum Vater: Jh5,23; 15,23; 1J2,23). Zwischen dem Vater und Christus, Seinem Sohn, besteht eine so absolute Einigkeit (Jh10,30), dass sie auch in den Augen der Satansengel über jeden Verdacht erhaben ist. Deshalb ist auch jeder Verdacht, dass ein

christgläubiger Mann, der direkt zum Vater hin oder vom Vater her redet, dabei sein Haupt Christus gering achtet, absurd und die Abweisung eines solchen Verdachts durch eine Loyalitätsbezeugung auch den Satansengeln gegenüber völlig überflüssig. Deshalb braucht (w.: schuldet) der Mann beim Beten und prophetischen Reden seinen Kopf nicht zu bedecken.

Der Mann soll aber beim Beten und prophetischen Reden seinen Kopf auch nicht bedecken, weil er "*(Ab)bild und Herrlichkeit(sdarstellung) Gottes*" ist (Vers 7) und durch seinen unbedeckten Kopf sichtbar darstellt, dass Gott als absolut Höchster keiner anderen Macht untergeordnet ist.

Paulus hat demnach der Gemeinde Jesu eine Anweisung übergeben, die bezüglich der Frauen mit der damals schon bestehenden jüdischen Sitte übereinstimmt. Bezüglich der Männer stimmt die uns übergebene Sitte nicht mit der jüdischen überein, wo die Männer mit bedecktem Haupt beten und prophetisch reden. Der Grund für diesen Unterschied liegt darin, dass Jesus, der Christus, gekommen ist und die Erlösung vollbracht hat: Erst mit dem Kommen Jesu wurde das Bild Gottes in Seiner Person den Menschen, die an ihn glauben, enthüllt (Jh12,45; 14,9; Ko1,15; 2Ko4,4; Hb1,3). Erst auf dieser Grundlage konnte Gott dem gläubigen Mann durch Paulus den ausdrücklichen Auftrag geben, seine Rolle als Bild Gottes wirklich auszufüllen und bewusst als Bewährtheit(sdarstellung) des unsichtbaren Gottes im Sichtbaren aufzutreten. Erst von da an konnte der Mann auch den Auftrag erhalten, seine Frau so zu lieben, wie Christus die Gemeinde liebt (Ep5,25.28.33). Nur als erlöster Nachahmer Christi kann der Mann seine schöpfungsmäßig von Gott programmierte Gottebenbildlichkeit in der Ehe praktizieren. Vor dem Kommen Christi wäre der Mann mit diesem Auftrag völlig überfordert gewesen. Da die Juden noch nicht Jesus als den Christus erkannt und anerkannt haben, wären sie mit diesem Auftrag ebenfalls überfordert.

4 Wegen der Engel – V. 10

4.1 Das Verhältnis der Gemeinde zu den Engeln

- Jeder Gläubige hat einen für ihn persönlich zuständigen Engel: Ps91,11; Mt18,10; Ap12,15.
- Mit den Gott treuen Engeln verbindet uns ein bruderschaftliches Verhältnis: Sa1,12; Lk15,7; Of19,10/ 22,9; Of12,10.
- Die Engel, auch die Engel Satans, beobachten uns ständig mit großem Interesse: Pred10,20; 1P1,12.
- Die Engel Satans versuchen, uns den Glauben zu rauben, uns zu Sünden zu verführen und uns zu verderben: 1C21,1; Mt13,4+19; 1Ko7,5; 2Ko2,11; Ep6,11-12+16; 1P5,8; Of2,10.
- Die Engel Satans verklagen uns ständig vor Gott: Hi1,9-11; Pr10,20; Sa3,1; Lk22,31; (Ti2,5.8); Of12,10.
- Sie ergründen nicht unsere Herzeshaltung, sondern unterstellen uns unlautere Motive: Vgl. Hi1,9-11 mit Hi31. Nur unser äußerlich wahrnehmbares Verhalten hat Beweiskraft für sie.
- Auch Gott treue Engel können als Widersacher und Verkläger gegen uns auftreten: 4M22,22-33; Ri2,1-3; 1C21,15-18; Mt18,10 + 31 ("*Mitsklaven*" vgl. Of19,10/ 22,9).
- Engel sind keine Dienstautomaten, sondern Gott holt ihren Rat ein, bevor Er Ratschlüsse trifft und ihnen Dienstaufträge erteilt: 2M23,20-22; 1Kö22,19-22; Hi1,7-11; Jes44,26; Dn4,14; Lk22,31.
- Die Meinung der Engel hat bei Gott großes Gewicht: Lk12,8-9; 1Ti5,21; Of3,5.
- Die Engel haben Herrlichkeit (Lk9,26; Of18,1) und werden auch selbst als Herrlichkeiten bezeichnet, sogar der Teufel (Jd8-9; vgl. Hes28,12-15). Diese Herrlichkeiten haben wir unbedingt zu achten und zu respektieren: 2P2,10-11 und Jd8-9: vgl. Sa3,2; vgl. auch 2M22,27 und Ap23,5.

4.2 Die Aufgabe der Engel an der Gemeinde – Hb1,14

= Dienst auf dem Weg zum Ererben der Rettung:

Hb1,14 Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?

Dienstaufgaben der Engel:

beschützen und befreien: 1M19; 2Kö6,17; Ps34,8; 35,5-6; 91,11; Jes63,9; Ap5,19; 12,7-10;
 versorgen und bedienen: 1Kö19,5-6; Mt4,11;
 stärken: Lk22,43;
 auf dem Weg geleiten: 2M23,20; Lk16,22;
 Warnungen geben: 4M22,22.32-35;
 Botschaften ausrichten: Lk1,19.26; Ap8,26; 27,23-24; Of14,6-7;
 genaue Erkundung von Sachverhalten: 1M18,21;
 Enthüllungen vermitteln: Of1,1; 22,6;
 Gerichte ausführen: 1M19; 2S24,16; Sp17,11; Ap12,23;
 bestimmte Schöpfungsbereiche verwalten: Of9,11; 14,18; 16,5;
 den himmlischen Altardienst verrichten: Of8,3-5;
 himmlische und irdische Vorgänge vor Gott würdigen: Of5,11-12; 7,11-12; 19,1-2.

4.3 Die Aufgabe der Gemeinde an den Engeln - Ep3,10

= Darstellung zum Bekanntmachen der mannigfaltigen Weisheit Gottes: Ps138,1; 1Ko4,9; Ep3,10; 1P1,12

Ep3,10 damit jetzt den (Rang)anfang(Seiend)en (= an der Spitze eines Verantwortungsbereiches Stehenden) EÜ: Gewalten und (deren) (Be)vollmäch(igt)en w.: Erlaubtsein(Habend)en EÜ: Mächten in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde,

Was im AT nur an Hiob beispielhaft gezeigt wurde, ist im NT definitiv als Auftrag der Gemeinde genannt. Die in Ep3,10 genannten "*(Rang)anfang(Seiend)en und (Be)vollmäch(igt)en*" werden auch in Ep1,21; 6,12; Ko2,10.15 erwähnt und in Ep6,12 als unsere Widersacher im Himmel gekennzeichnet. Die mannigfaltige Weisheit Gottes, die ihnen durch die Gemeinde bekannt gemacht werden soll, ist nach 1Ko1,30 Jesus Christus, in dem nach Ko2,3 alle Schätze (eig.: Gespeicherten, w.: (für)morgen-(Ge)setzten) der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. "*Bekannt(mach)en*" (grch. GNOo-RI'ZsOo) ist die Voraussetzung für ein späteres Erkennen (grch. GINOo'SKOo). Dieses Bekanntmachen geschieht nicht durch fromme oder gelehrte Worte, sondern durch Anschauungsunterricht in praktischer Bewährung insbesondere im Leiden (ähnlich wie bei Hiob).

Die Einhaltung himmlischer Anstandsregeln – und dazu gehört die Kopfbedeckungsordnung – ist natürlich eine Grundvoraussetzung für ein positiv wirksames Zeugnis der Gemeinde gegenüber den Engeln.

5 Die Appellation an unser Urteilsvermögen – V. 13

Der oben kurz dargestellte Grundzusammenhang – göttliche Hauptordnung, von Gott erlaubtes Übergehen des übergeordneten Hauptes unter der Bedingung des Tragens eines Bevollmächtigungszeichen für die stellvertretende Ausübung von Vollmacht und zugleich Anerkennungszeichen für das übergangene Haupt zur Vermeidung der Schändung dieses und des eigenen Hauptes – ist selbst aus den bis heute unveränderten innerweltlichen Gesetzmäßigkeiten jeder Rangordnung so leicht einsehbar, dass Paulus in V. 13 an das natürliche Urteilsvermögen der Korinther und damit auch an das unsere appellieren konnte, wie es der Herr Jesus ähnlich in Lk12,57 getan hatte.

Aus der Kenntnis der gottgesetzten Rangordnung (V. 3) und der ständigen Beobachtung durch die Engel und ihrer ständigen Beratungstätigkeit bei Gott müsste der gesunde

Menschenverstand mit natürlichem Anstandsgefühl von selbst die Notwendigkeit der Kopfbedeckung der Frau beim Beten und prophetischen Reden erkennen, zumindest aber einsehen. Israel hat sie erkannt und praktiziert, ohne dass Gott sie erst besonders anweisen musste. Dagegen ist die heutige Gemeinde weithin unfähig geworden, dies zu erkennen. Dies ist die Folge des Unwissenheitsgerichts, das Gott in 1Ko14,38 unmissverständlich angedroht hat und das inzwischen umfassend wirksam geworden ist. (**/Erk-Frau: Erk-gebot/3-4**).

6 Die Lehre der Natur - V. 14–15

14 Und lehrt euch nicht auch die Natur, dass, wenn ein Mann (sich das)Haupthaar(lang wachsen lässt), es Wert·losigkeit/ Wert·los(acht)ung für ihn ist,

15 wenn aber eine Frau (sich das)Haupthaar(lang wachsen lässt), es Herrlichkeit/ Bewährtheit(sdarstellung und -anerkennung) für sie ist? Denn das Haupthaar ist ihr S A B Tr ...; – P46 D F G Ps(i) Mt... anstatt eines Um`wurfs gegeben.

Das griechische Wort PhY´SIS, Natur, das 14 mal im NT vorkommt, meint ohne besondere zusätzliche Angaben immer die menschliche Natur, was auch an dieser Stelle anzunehmen ist. Es gibt nur einen deutlichen Unterschied in der Natur des Haupthaars von Mann und Frau (so auch J. F. McArthur): Dem Mann fällt, meist schon im mittleren Alter beginnend, das Haupthaar mitten auf dem Kopf allmählich aus (was auch im AT erwähnt wird: 3M13,40-42), während die Frau ihr Haupthaar, auch mitten auf dem Kopf, bis ins höchste Alter behält. Das Haupt des gereiften Mannes stellt sich also in der Regel mit kahler Stirn, kahlem Hinterkopf oder völlig kahlem Scheitel dar, das Haupt der gereiften Frau mit die Kopfhaut noch vollständig bedeckendem Haar. Dieser leiblich-biologische Unterschied zwischen dem Haupthaar von Mann und Frau hat nun auch einen Unterschied in der sittlichen Bewertung des Haupthaars von Mann und Frau zur Folge:

Schon das Haupthaar als solches hat für den Mann keinen übermäßigen Wert; sein Verlust beeinträchtigt in der Regel weder seine gesellschaftliche noch berufliche Stellung, und er findet auch als Kahl- oder Glatzkopf noch eine Ehefrau. Es bringt ihm auch keine Wertsteigerung oder gesteigerte Wertschätzung bei Menschen, wenn er sein noch volles Haupthaar bzw. sein Glatzenrandhaar besonders lang wachsen lässt.

Für die Frau dagegen hat das Haupthaar prinzipiell sehr große Bedeutung. Ohne Haupthaar würde ihr Aussehen als anstößig empfunden, und ihr gesellschaftliches Ansehen und ihre Heiratschancen würden entscheidend beeinträchtigt.

Dieser Unterschied in der sittlichen Bewertung des Haupthaars von Mann und Frau fällt nach biblischem Sprachgebrauch ebenfalls unter den Begriff "Natur". Dieser vom Deutschen abweichende biblische Sprachgebrauch zeigt sich deutlich an 2 Stellen im NT:

Rö2,14 Denn wenn Nationen/ Heiden, die kein Gesetz haben, (aufgrund ihrer durch Umgebung und Erziehung erworbenen)Natur dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz.

Heiden, die das Gesetz tun, tun es ebensowenig aufgrund ihrer leiblich-biologischen (= fleischlichen) Natur wie Juden und Christen, sondern aufgrund der Natur, die sich durch ihre Erziehung im Rahmen ihrer Religion, Sitte und Moral in Verbindung mit ihrem Gewissen (siehe Rö2,15) herausgebildet hat.

Ga2,15 Wir (Paulus, Petrus und die Judenchristen) (sind) (aufgrund unserer durch Umgebung und Erziehung erworbenen)Natur Juden und nicht Sünder aus (den) Nationen,

Die leiblich-natürliche Abstammung von jüdischen Eltern macht allein noch keinen Juden, der nicht ein Sünder genauso wie die Heiden wäre. (Sünder hier im Sinne von: einer, für den das Tun von Sünde selbstverständlich ist und der nicht mit aller Kraft dagegen ankämpft). Zur Ausbildung der jüdischen Natur gehört auch die Erziehung im Judentum, das ein Ergebnis der von Gott gelenkten Heilsgeschichte mit diesem Volk ist.

Es ist also festzuhalten, dass der Begriff "Natur" im NT, wo er die menschliche Natur bezeichnet, nicht nur auf leiblich-biologische Gegebenheiten zu beschränken ist, sondern auch solche Gegebenheiten einschließt, die aus der jeweiligen geschichtlichen religiösen und gesellschaftlichen Entwicklung der Völker resultieren. Dazu gehören auch sittliches Empfinden und sittliche Wertmaßstäbe wie etwa die sittliche Einstufung der Haare.

Die vielfach übliche Übersetzung von A·TIMI´A mit "Schande" oder "Schmach" ist an dieser Stelle viel zu stark und hat zu vielen verzerrten oder falschen Auslegungen beigetragen. Besser ist "Unehre" (Meister, Luther, Schlachter), wobei an dieser Stelle viel mehr der Sinn "fehlende Ehre" als "Entehrung" zu sehen ist. "Fehlende Ehre" entspricht etwa der wörtlichen Wiedergabe Wert·losigkeit, "Entehrung" entspricht der ebenfalls wörtlichen Wiedergabe Wert·los(acht)ung.

Diese wörtlichen Wiedergaben sind zwar weder im Wörterbuch zum NT von Bauer-Aland noch in den allgemeinen griechisch-deutschen Wörterbüchern von Menge-Güthling, Benseler und Gemoll zu finden, aber Menge-Güthling und Benseler geben für das Adjektiv A´·TIMOS, von dem A·TIMI´A abstammt, auch die (wörtlichen) Bedeutungen "unwert" und "wertlos" an. Da das Griechische sehr stark logisch und synthetisch aufgebaut ist und im klassischen wie biblischen Sprachgebrauch auch fast ebenso synthetisch gebraucht wird (1), sind die beiden wörtlichen Wiedergaben mit Sicherheit berechtigt. Sie geben sogar die Hauptbedeutungen von A·TIMI´A wieder, von denen alle die vielen in den Wörterbüchern angeführten möglichen Wiedergaben ableitbar sind.

(1) Z.B. reicht der Bedeutungsspielraum des grch. Verbs KAT·Ä´ChOo (nach dem Wörterbuch von Menge-Güthling) von "draufloshalten" bis zu "aufhalten/ zurückhalten", d.h. bis zum direkten Gegenteil. Der gesamte Bedeutungsumfang ist aber aus der Bedeutung der Wortbestandteile KATA´, herab/ gemäß/ bezüglich/ gegen, und Ä´ChOo, haben/ h´alten, ableitbar. (**/ProfEndz: 2Th2_6-7**)

1Ko11,14-15 knüpft inhaltlich an die Verse 5-6 an:

5 Jede Frau aber, die mit nicht-angemessen-verhülltem w.: un·gemäß·verhülltem Haupt betet oder prophet(isch) red(et), schändet ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Kahlgeschorene/ Rasierte.

6 Denn wenn eine Frau sich nicht angemessen-verhüllt, (so) (lass)e-sie-sich-scher(en); wenn es aber für eine Frau schändlich/ hässlich ist, dass (ihr das Haar) geschoren- oder kahlgeschoren/rasiert-wird, so soll sie sich (das Haupt) angemessen-verhüllen.

Hier wird die Frau zum konsequenten Handeln aufgefordert: Wenn sie oder ihre Umwelt ihr Haupthaar als wertlos empfindet, soll sie es konsequenterweise abscheren oder abrasieren. Wenn sie oder ihre Umwelt aber ihr geschorenes oder rasiertes Haupt als schändlich oder hässlich empfindet, soll sie ihr langes Haar (auf dem Kopf belassen, aber es) beim Beten und prophetischen Reden angemessen verhüllen. In den Versen 14-15 wird dies nochmals aufgegriffen und untermauert durch den Hinweis auf den natürlichen bzw. naturbedingten Wert des Haupthaars der Frau als Herrlichkeit (= Bewährtheitsdarstellung) im Unterschied zur naturbedingten Wertlosigkeit und Wertlosigkeit des Haupthaars beim Mann. Der unterschiedliche Wert des Haupthaars von

Mann und Frau steht in entsprechender Beziehung zu der unterschiedlichen Vorschrift hinsichtlich der Verhüllung bzw. Nichtverhüllung des Hauptes von Mann und Frau. Das wertvolle Haupthaar der Frau soll beim Reden zu Gott und von Gott her angemessen verhüllt werden, das wertlose Haupthaar des Mannes nicht.

Vers 15b sagt weiterhin, dass das Haupthaar der Frau ihr (von Gott) als Umwurf gegeben ist. Nach der Bedeutung von ΠΑΡΙ·ΒΟ·ΛΑΕΙΟΝ, Umwurf, im Griechischen bedeutet das einfach: als Oberbekleidung für ihr Haupt, wofür es wegen seiner natürlichen lebenslänglichen Beständigkeit – im Unterschied zum Mann – bei der Frau bestens geeignet ist. Damit ist eine zusätzliche Kopfbekleidung (z.B. ein Schleier) für die Frau normalerweise überflüssig – ausgenommen beim Reden zu Gott und von Gott her das Vollmachtszeichen, das dabei die Loyalität gegenüber dem Mann vor den Engeln zum Ausdruck bringt.

Das Wörtchen "ihr" (= der Frau) in Vers 15 fehlt (wie angegeben) in einigen wichtigen Handschriften. Ohne dieses Wörtchen sagt der Text aus, dass das Haupthaar von Frau und Mann (von Gott) als Umwurf gegeben ist, was ebenfalls zutrifft. Nur ist es beim Mann ein vergänglicher, bei der Frau ein lebenslang vorhandener Umwurf. Die Textvariante stellt die hier gegebene Auslegung nicht in Frage, sondern bestätigt sie vielmehr.

Die (vom Griechischen her wenig naheliegende) Übersetzung von ΠΑΡΙ·ΒΟ·ΛΑΕΙΟΝ mit "Schleier" hat seit Beginn des Laodizea-Zeitalters vor 3 Jahrhunderten in der Auslegung von 1Ko11,2-16 zunehmend Verwirrung gestiftet. In der Praxis der Gemeinde der vergangenen 2 Jahrtausende hat sich als Vollmachtszeichen kaum irgendwo der Schleier durchgesetzt, sondern eine das Haupthaar völlig oder weitgehend verhüllende und das Angesicht frei lassende, meist als Kopftuch oder Haube gestaltete Kopfbedeckung.

Die ziemlich junge Lehre, dass das lange Haar der Frau selbst die beim Beten und prophetischen Reden erforderliche Verhüllung sei, ist völlig unhaltbar und diente vielen nur als Abstiegspodest beim Verlassen der biblischen Ordnung.

7 Die erweiterte Funktion der Kopfbedeckung der Frau

Die Kopfbedeckung als Vollmachtszeichen (= Zeichen der Unterordnung, der Bevollmächtigung und der daraus entspringenden Würde) gilt in erster Linie für die verheiratete Frau. Der Text von 1Ko11,2-16 gibt aber mit seinen Formulierungen - z.B. "jede Frau" in V. 5 wie auch der Ausdruck "die unverheiratete Frau" in 1Ko7,34 – keine sichere Handhabe zur Beschränkung auf die verheirateten Frauen.

Da Gottes Wort in Ep5,22-24 die Hauptschaft des Mannes über seine Frau eng mit der Hauptschaft des Christus über die Gemeinde verknüpft hat, ist die Kopfbedeckung der Frau in zweiter Linie zugleich auch eine Darstellung der Unterordnung der Gemeinde unter den Christus. Wohl nicht zuletzt aufgrund dieser Tatsache hat es die Gemeinde seit jeher überwiegend so gehalten – z.B. in Deutschland und vielen anderen Ländern (anders z.B. in Ungarn und bei den Russlanddeutschen) –, dass die unverheirateten Frauen, die Jungfrauen und Witwen ebenfalls beim Beten und prophetischen Reden die Kopfbedeckung tragen. Für ein Mädchen ist ja bis zur Verheiratung ihr Vater ihr Haupt (4M30,4-6; 1Ko7,36-38), dessen Hauptschaft sie mit der Kopfbedeckung anerkennt. Die unverheirateten Frauen und die Witwen bezeugen durch das Tragen der Kopfbedeckung den Engeln gegenüber, dass sie die Hauptschaft des Mannes in der Gemeinde und die Hauptschaft des Christus über die Gemeinde anerkennen.

8 Die überaus große biblische Bedeutung dieser Ordnung – V. 16

1Ko11,16 Wenn aber jemand meint, rechthaberisch sein zu müssen, (so soll er wissen:) wir (Apostel) haben eine derartige gemeinsame-Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes.

Vers 16 hat nicht den von vielen unserer Bibeln vermittelten Sinn, dass Paulus sich hier gegen ein Streiten um die Sitte der Kopfbedeckungsordnung ausspricht. (Siehe dazu im "Sprachlichen Schlüssel zum griech. NT" von F. Rienecker und /Lehr-Erm: Ungenau/14.). Er sagt hiermit vielmehr jedem, der die Gültigkeit dieser Ordnung in Frage stellt, dass derselbe sich damit außerhalb der Lehre der Apostel befindet.

Außerdem sagt hier der Heilige Geist durch Paulus: Wenn in einer Gemeinde die gemeinsame-Gewohnheit gilt, dass die Frauen beim Beten und prophetischen Reden keine Kopfbedeckung zu tragen brauchen, oder dass Männer (z.B. Kardinäle) dabei eine Kopfbedeckung tragen dürfen, dann ist das keine Gemeinde, die Gott als Ihm wohlgefällig anerkennt. (Vgl. die Opfer Gottes Ps51,19, die Engel Gottes 1S29,9; Lk12,8-9; Ga4,14; Of3,5, das Israel Gottes Ga6,16, die Söhne Gottes Rö8,14, der Mensch Gottes 1Ti6,11; 2Ti3,17, die Werke Gottes Jh6,28-29). Das bedeutet, dass es heute in Deutschland nur noch ganz wenige Gemeinden Gottes gibt, d.h. Gemeinden, die nicht nur dem äußeren Status nach, sondern ihrem inneren Wesen nach "Gemeinden Gottes" sind.

9 Die Kopfbedeckung der Frau – ein Bestandteil des Gebots der angemessenen Darstellung in Haltung und Kleidung – 1Ti2,9

Gott hat im Alten Bund in 5M22,5 der Frau jede äußere Darstellung in Haltung und Kleidung untersagt, mit der sie Anspruch auf die Stellung des Mannes erhebt. Dieses Verbot der unangemessenen Darstellung hat Gott im Neuen Bund in 1Ti2,9 zum Gebot der angemessenen Darstellung erweitert:

1Ti2,9 ebenso, dass auch (die) Frauen sich in schmucker (= ordentlicher und schöner), (ihrer berufungsmäßigen Stellung)-angemessener-(Dar)stellung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung,

Die Kopfbedeckung der Frau ist ein Teil dieses Gebots der angemessenen Darstellung. Hierzu gehört aber auch die Kleidung der Frau, wobei die geschlechtstypische Zuordnung der Kleidungsmuster von Mann und Frau besondere Bedeutung hat.

Hierzu verweise ich besonders auf das Büchlein von Gerhard Salomon "Die emanzipierte Frau als Frage an den Mann" (2. Auflage 1993) und auf den Aufsatz von E. Bär /**Erk-Frau: 5M22_5** "5M22,5 – ein wichtiger Bestandteil von 1Ti2,9" und auf meine beiden Aufsätze /**Erk-Frau: Hostrag** und **KATASTOL**.

30.1.2000/1.7.2023 Bernd Fischer, Binnewitzer Str. 2, 02692 Großpostwitz, gtü-bibel.de /Lehre: /Erk-Frau: Kopfbede.420 25.5.07/4.5./23.11.09/ 3.8.13/ 4.3. /19.5.14/23.1./11.11.16 /17.6.17/28.11.18/23.2.21/1.7.2023